

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 7

Artikel: Haben Lügen lange Beine?
Autor: Renggli, Sepp / Levine, David
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Haben Lügen lange Beine?

Sepp Renggli

Illustrationen: David Levine

Unsere 3,5 Milliarden Jahre alte Erde wird von 6 Milliarden Menschen weisser, schwarzer, gelber, roter und (nach den Badeferien) brauner Haut bevölkert. Ihre Kleidung reicht von FKK bis Pelzmantel. Ungefähr 550 000 Exemplare dieser Gattung (wovon 5000 in der Schweiz) rennen in kurzen schwarzen Hosen und bunten Trikots auf Sportplätzen hinter 200 Millionen Balltretern her. Sie werden Fussballschiedsrichter genannt und machen zurzeit besonders in der Schweiz von sich reden. Ohne Schuld von Senator D'Amato verliert unser Land jetzt auch im Sport an Glaubwürdigkeit. Die Rolle D'Amatos teilen sich in dieser Posse der europäische Fussballverband Uefa, der Grashopper-Club, die Crédit Suisse, der Schweizer Fussballverband und eine Zeitung namens «Blick». Ihr gemeinsames Feindbild heisst Kurt Röthlisberger,

ist Aargauer, war Schiedsrichter und amtet nebenberuflich als Geschäftsführer der Aktion «Aarau – eusi gsundi Stadt».  ber den Gesundheitszustand des Mannes aus der gesunden Stadt ist nichts Nachteiliges bekannt. Arztgeheimnis.

Um so unverbl mter wird über angebliche Machenschaften des Ex-Schiedsrichters gewerweiss. Jede Menge Juristen beschäftigen sich mit Klagen, Gegenklagen, Berufungen, Rekursen, superprovisorischen Verfügungen und ähnlichen, den Anwaltsstand bereichernden Verdienstmöglichkeiten. Ehe die eigentlichen Lügner entlarvt werden, sind momentan der Schweizer Fussball und seine Schiedsrichter die Verlierer. Jedes auf dem Spielfeld übersehene Foul- oder Handspiel, jeder gepfiffene oder nicht gepfiffene Penalty wird von hämischen Zwischenrufen der scheinbar geschädigten Partei begleitet. Schiedsrichter werden ist nicht schwer, Schiedsrichter sein dagegen sehr. Wie sämtliche Lebewesen auf unserem Planeten haben diese Verfemten (englisch «Referees», französisch «Arbitres», italienisch «Arbitri», veraltet «Unparteiische», vulg rsprachlich siehe «Brehms Tierleben») natürliche Feinde.



Porcus Schiricus R thlisbergercus

Manager Hai

Sie rekrutieren sich aus Spielern (Jugendidole), Trainern (Pädagogen), des Lesens und Schreibens kundigen Managern, frustrierten Fans, all- und oft sogar mehrwissenden Medienleuten und TV-Superzeitlupen.



Bis vor wenigen Jahren war die mit einer Pfeife ausgerüstete Unterart des Homo sapiens am schwarzen Outfit erkennbar. Sie trug Trauer. Das ist Vergangenheit. Neulich treiben es die Schiedsrichter bunt. Ihre Trikots sind jetzt farbig, so dass die populäre Beschimpfung «schwarze Drecksau» an Aktualität eingebüsst hat. Auch geschlechtsspezifisch war diese Unmutsäusserung fragwürdig. Säue sind weiblich und die meisten Schiedsrichter männlich.

Diese kluge Denkart reduziert die Risiken und wird besonders von den Versicherungen geschätzt. Die Statistik lehrt uns, dass nur vier von zehn Penaltys dem Gastteam zugesprochen werden, was dem Pfeifer die Gunst der Publikumsmehrheit und das Lob («gute Schiedsrichterleistung») der Lokalpresse einträgt.

Superzeitlupe Schlange

Neben den Fussballregeln sollte der Schiedsrichter die Hinterausgänge der Tribünen kennen, denn die vor den Hauptausgängen wartenden Fussballfreunde wollen nur in den seltensten Fällen Autogramme. Seit der Erfindung des Helikopters ist die Lebenserwartung der Schiedsrichter gestiegen. Von verbalen und körperlichen Attacken am wenigsten betroffen sind die sogenannten Heimschiedsrichter. Sie verwandeln den uralten Rechtsgrundsatz «in dubio pro reo» in die bewährte Schiedsrichter-Weisheit «in dubio pro domo».

Wie jedem irdischen Dasein geht auch dem Schirleben irgenvann der Atem aus. Spitzenschiedsrichter müssen im besten Mannesalter abdanken. Deshalb ist die Verlockung gross, den abgehalfterten Wirtschaftskoryphäen nachzueifern und sich in «Consulting» zu versuchen.

Wer wen und wie beriet, wird gegenwärtig abgeklärt. Möglicherweise verliert das Sprichwort «Lügen haben kurze Beine» an Glaubwürdigkeit. Röthlisberger misst von Kopf bis Fuss 1,86 m.



Porcus juristicus